

Wollen Sie das wirklich?

Vorsichtig sollten Sie bei Anlagen sein, die riesige Gewinne scheinbar risikolos abwerfen, und das in Zeiten, wo fast alle anderen hohe Verluste erwirtschaften. Die letzten Jahre haben es bitter gezeigt. Nicht alles, was die Finanzpresse empfiehlt, führt zu Gewinnen.

▶ Wolfgang Spang

Nehmen wir einmal an, Sie wären mit zwei Zahnarztkollegen befreundet. Nehmen wir weiter an, Sie säßen mit Ihrem Freund Dr. Glaubichgern bei einem Glas Wein zusammen und er würde erzählen, er hätte sich wegen der Anlage von 100.000 € beraten lassen. „Du, ich habe da einen neuen Berater, der hat mir einen Wahnsinns Hedge-Fonds einer Wiener Beteiligungs und Vermögens AG empfohlen. Selbst im lausigen Jahr 2002 hat der Käufer der Genussscheine mit einem sensationellen Plus von 38,42 % abgeschlossen. Lies dazu mal die Artikel aus dem Handelsblatt, Focus Money und dem Stern. Mich wundert, dass weder meine Bank noch mein alter Finanzberater mir von dem Fonds erzählt haben. Sofort fallen Ihnen die 50.000 € auf Ihrem Tagesgeldkonto ein, die Sie anders und rentabler investieren wollten. Nehmen wir weiter an, Ihr anderer Freund, Dr. Denknach, würde Ihnen ein paar Tage später erzählen: „Ich hatte vor ein paar Tagen Besuch von einem Anlageberater. Weißt du was der mir empfohlen hat? Ich soll meine sauer ersparten 100.000 € in Genussscheine eines österreichischen Hedge-Fonds anlegen. Als ich dann nachgebohrt habe, stellt sich heraus, dass das Geld nicht bei der österreichischen AG angelegt wird, sondern bei einer Tochtergesellschaft auf Grenada, also da, wo die Gaunerfirmen ihre Briefkastenfirmen sitzen haben. Angeblich hat der Fonds schon 450 Mio. Euro an Anlegergeldern eingesammelt, aber die Tochtergesellschaft, die das Geld verwaltet, hat nur ein Grundkapital von 5.000 €.

Das ist doch faul! Dann redet der Berater auch noch von einer sicheren Anlage, weil kein Manager, sondern ein Computer über Kauf- und Verkauf bestimmt und den optimalen Einstiegszeitpunkt berechnet. Und das Schärfste: Das Ding unterliegt keiner staatlichen Kontrolle. Im Gegensatz zu registrierten und zugelassenen Investmentfonds ist das Geld der Anleger kein Sondervermögen. Das heißt, wenn die 5.000 € Tochtergesellschaft pleite geht, ist das Geld futsch. Die Krönung ist, dass ich auch noch überhöhte Gebühren bezahlen soll. Den Berater habe ich gleich wieder nach Hause geschickt. Eines habe ich schließlich in den letzten vier Jahren gelernt: Gier ist ein schlechter Ratgeber, praktisch alle Komplett-Flops vom Neuen Markt sind von der Presse hochgejubelt worden.“

Würden Sie jetzt noch der Empfehlung von Dr. Glaubichgern folgen und Ihr Geld in diesem Hedge-Fonds anlegen? Wohl kaum. Kaum zu glauben, dass Ihre beiden Freunde über die gleiche Anlage, den Hedge-Fonds der Quadriga AG, Wien, sprechen. Wir raten bei dem Quadriga Angebot zur Vorsicht, denn Hans Pfeiffer bringt es in „Performance 3/2003“ auf den Punkt: „Auf Grund seiner Risiken schlägt das System Quadriga dem Beobachter deshalb erst einmal auf den Magen. [...] In jedem Falle verdient Quadriga mehr kritische Aufmerksamkeit als das in der Wirtschaftspresse bereits feststellbare kritikalose Nachgeplappere der Darbietungen des Wunderknaben aus Wien mit seiner Grenada-Connection.“ ◀

tipp:

Nähere Informationen erhalten Sie mit Hilfe unseres Faxcoupons auf S. 5.